



Viktoriaschule - Gymnasium der Evangelischen Kirche im Rheinland

Aachen

Schuljahr 2014/2015

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	5
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	8
2.1	Bewertungen im Überblick	8
2.2	Ergebnisse und Bilanzierung	20
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	28
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	29
5	Daten und Erläuterungen	32
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	32
Aspekt 1.1	Abschlüsse.....	32
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	36
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen.....	46
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen	46
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	46
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	47
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	47
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	47
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht	48
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	69
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	70
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule	70
Aspekt 3.2	Soziales Klima	70
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	70
Aspekt 3.4	Partizipation	71
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation	71
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	72
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung.....	72
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation	73
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung	73
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement.....	73
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen	74
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	75
Aspekt 5.1	Personaleinsatz	75
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	75
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	76
Aspekt 6.1	Schulprogramm.....	76
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation	76
5.7	Qualitätsbereich 7: Evangelisch-diakonisches Profil.....	78
Aspekt 7.1	Wertschätzung des einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes – gelebte Diakonie	78
Aspekt 7.2	Religiöse Bildung und Erziehung – diakonisches Lernen und Handeln	79
Aspekt 7.3	Modellhaftigkeit in evangelischer Freiheit	80



ViktoriaSchule
Aachen
Schulnummer: 167307

Seite 4 von 80

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

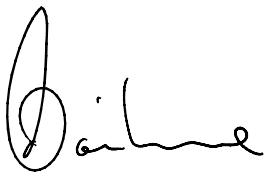
Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Düsseldorf, den 26.08.2015

Im Auftrag



Hanns-Friedrich Noirhomme, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q,
Bezirksregierung Düsseldorf



Rolf-Olaf Geisler, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.1	Gelbe Markierung: Verbindliche Analysekriterien der QA NRW				
1.4.1	Orange Markierung: Ergänzende Analysekriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
1.4.2	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	x			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).				
1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	x			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.	x			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.	x			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X		

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.	X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.			X	
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.			X	
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.		X		
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X			

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X			
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X		
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		X		
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.				

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X		
4.4 Ressourcenmanagement		++	+	-	--
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.		X		
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.	X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X		
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.	X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.	X			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X			

Qualitätsbereich 7: Evangelisch-diakonisches Profil

7.1 Wertschätzung des einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes - gelebte Diakonie		++	+	-	--
7.1.1	Das Aufnahmeverfahren spiegelt die diakonische Grundhaltung der Schule wider.	X			
7.1.2	In der Schulgemeinde wird im täglichen Miteinander eine ermutigende und wertschätzende Grundhaltung gelebt.	X			
7.1.3	Die Schule begleitet Schüler/innen in Lebenskrisen.		X		
7.1.4	Das schulische Angebot berücksichtigt die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler.		X		
7.1.5	Die individuellen Leistungen jeder Schülerin/jedes Schülers werden gewürdigt.	X			
7.2 Religiöse Bildung und Orientierung - diakonisches Lernen und Handeln		++	+	-	--
7.2.1	Der besondere Stellenwert von religiöser Bildung und Orientierung ist in der Schule konzeptionell verankert.	X			
7.2.2	Der Religionsunterricht ist fester Bestandteil der schulischen Bildungsarbeit.	X			
7.2.3	Geistliches Leben hat in der Schule Raum.	X			
7.2.4	Die Schule ermöglicht und fördert diakonisches Lernen und Handeln.		X		
7.2.5	Die Schule bietet den Schüler/innen die Möglichkeit, sich für "Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung" einzusetzen.		X		
7.2.6	Die Schule ist mit kirchlichen/diakonischen Einrichtungen und Gruppen vernetzt.	X			
7.2.7	Die Schule fördert die ökumenische Gemeinschaft.	X			
7.2.8	Die Schule fördert den Dialog mit anderen Religionen.	X			
7.3 Modellhaftigkeit in evangelischer Freiheit		++	+	-	--
7.3.1	Die Schule setzt sich mit ihrem besonderen Profil als Evangelische Schule auseinander.		X		
7.3.2	Die Schule entwickelt Arbeitsfelder modellhaft.	X			
7.3.3	Die Schule betreibt den Dialog mit anderen über modellhafte Entwicklungen.		X		

2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Transparenz und Klarheit

- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.

Schülerorientierung

- Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
- Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.

Problemorientierung

- Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.

Umgang mit Sprache

- Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

Lehr- und Lernzeit

- Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.
- Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.

Lernumgebung

- Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.
- In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.

Unterrichtsklima

- Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
- Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.

Selbstgesteuertes Lernen

- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.

Individuelle Lernwege

- Individuelle Lernwege sind erkennbar
- Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- Es gibt Differenzierung nach Niveau.

Partner- und Gruppenarbeit

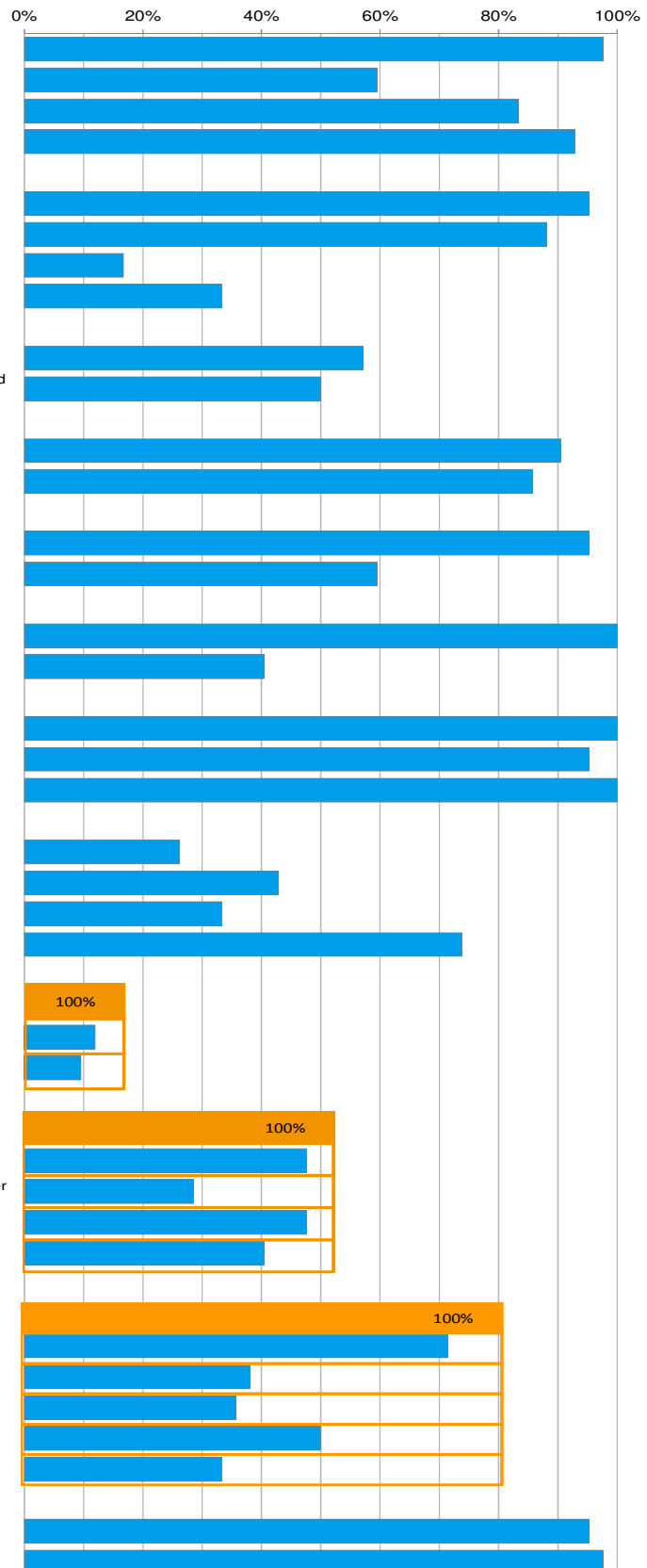
- Partner- bzw. Gruppenarbeit wurde beobachtet
- Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit
- Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

Plenum

- Arbeiten im Plenum wurde beobachtet
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.
- Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.
- Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

Medien

- Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
- Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.



2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Die Prüfkriterien in der obigen Übersicht sind im Abstimmungsgespräch der Vorphase der Qualitätsanalyse am 12.03.2015 vereinbart worden. Die folgenden Ergebnisse und die Bilanzierung resultieren aus der Auswertung der Dokumente und der Aussagen in den Interviews sowie der Unterrichtsbeobachtungen während des Schulbesuchs in der Hauptphase.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

In den Zentralen Abiturprüfungen der Jahre 2012 bis 2014 erreichten die Schülerinnen und Schüler der Viktoriaschule jeweils Durchschnittsnoten, die besser als die Landesmittelwerte waren (z. B. Abitur 2014: Durchschnittsnote der Schule 2,28 Landesmittelwert 2,49). Bei den landesweiten Lernstandserhebungen des Jahres 2014 fielen die Ergebnisse der Schule in Deutsch, Englisch und Mathematik besser aus als die aller Gymnasien in NRW des gleichen Standorttyps. Zwischen den Parallelklassen zeigten sich in allen Fächern (Deutsch: Sprachgebrauch; Englisch: Lese- und Hörverstehen) teilweise deutliche Unterschiede.

Für Detailinformationen zu diesen statistischen Daten wird auf Kapitel 5.1 verwiesen.

Die Schule fördert im Rahmen ihres christlich evangelischen Profils personale Kompetenzen wie z. B. Selbstständigkeit und Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler systematisch in vielfältiger und vorbildlicher Weise, indem sie zur Übernahme von Verantwortung erzieht, zu Toleranz verpflichtet, Konfliktfähigkeit ausbildet und zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben auffordert. Den im Schulprogramm formulierten Auftrag, als kirchliche Schule die Schülerinnen und Schüler mit christlichen Werten bekannt zu machen, kommt sie in beispielgebender Weise nach. Richtschnur für das pädagogische Handeln und für den Umgang miteinander, die am Schulleben teilhaben, ist die Botschaft von Jesus Christus. (vgl. Schulprogramm S. 1) Beispielhaft seien an dieser Stelle die Teilnahme an Projekten und Maßnahmen wie „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“, die Ausbildung von Streitschlichtern, die Klassenleiterstunde in der Orientierungsstufe, Fahrten in die Gedenkstätte Auschwitz sowie Klassenfahrten mit erlebnispädagogischen Schwerpunkten genannt.

Die Fähigkeit des selbstständigen Lernens und Handelns wird durch ein spiralförmig angelegtes und von den Lehrkräften zunehmend konsequent umgesetztes Methodencurriculum, fächerübergreifende Projektarbeiten sowie die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Schulleben und Schulentwicklung in beispielgebender Weise gefördert und gefordert. Ein vergleichsweise hoher Anteil problemorientierten Unterrichts (vgl. Kapitel 2.1.2), die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben, die Möglichkeiten der Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler durch Maßnahmen wie z. B. das doppelte Fremdsprachenlernen (Tandemmodell Französisch-Latein ab Jahrgang 6), die Möglichkeit des „Überspringens“ von Klassen, das Leistungskursangebot in der gymnasialen Oberstufe (Belegung von drei Leistungskursen) oder die Belobi-

gung von Schülerleistungen am Ende des Schuljahres fördern die Anstrengungsbereitschaft und die Fähigkeit zur Teamarbeit in vorbildlicher Weise.

Alle im Rahmen der Qualitätsanalyse befragten Interviewgruppen äußerten eine hohe Zufriedenheit und Identifikation mit der Schule.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die schulinternen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie und evangelische Religion wurden inhaltlich überprüft.

Es ist erkennbar, dass die Fachschaften in den letzten Jahren intensiv an den Curricula der Sekundarstufe I sowie an den erst kürzlich implementierten Lehrplänen der Sekundarstufe II gearbeitet haben. In ihrem Ausgestaltungsgrad und ihrer Aussagekraft zeigen sich qualitative Unterschiede. Als vereinbarte und solide Arbeitsgrundlage für die tägliche Unterrichtsarbeit sei beispielhaft der schulinterne Lehrplan der Sekundarstufe II für das Fach Biologie genannt, in dem Unterrichtsvorhaben die notwendige methodisch-didaktische Konkretisierung erfahren. Die systematische Verankerung des fächerverbindenden Lernens sowie intensivere Vor- und Nachbereitung von Unterricht sind Handlungsfelder im Bereich der Weiterentwicklung der schulinternen Lehrpläne. Voraussetzung hierfür ist die Bereitstellung entsprechender Systemzeit.

Hervorzuheben ist, dass die Lehrkräfte die Arbeit an den schulinternen Lehrplänen weniger als eine im Schulgesetz formulierte und eher „lästige“ Pflichtaufgabe, sondern als vereinbarte und solide Arbeitsgrundlage für die tägliche Unterrichtsarbeit verstehen, die in der Folge arbeitsentlastende Wirkung zeigt.

In den 42 Unterrichtseinsichtnahmen erfassten die Prüfer eine insgesamt gute und solide Qualität. In 22 der besuchten Unterrichtssequenzen (ca. 52 %) konnten über 70 % der Indikatoren als „in guter Qualität erfüllt“ beobachtet werden, bei zwölf Besuchen (ca. 28 %) wurden weniger als 60 % der Indikatoren „in guter Qualität“ beobachtet.

Handlungsfelder für die künftige Unterrichtsentwicklung liegen in der Verabredung von didaktisch-methodischen Mindeststandards für den Regelunterricht in den Bereichen des selbstgesteuerten Lernens und der individuellen Förderung vor allem im Hinblick auf leistungstärkere Schülerinnen und Schüler. (Detailinformationen können den Grafiken zum Unterricht in Kapitel 5.2 entnommen werden.)

Ein Konzept mit fächerübergreifenden Vereinbarungen zur Leistungsbewertung enthält allgemeine Aussagen zur Bewertung schriftlicher Leistungen und der „Sonstigen Mitarbeit“. Klassenarbeiten und Klausuren werden in beiden Sekundarstufen fast durchgängig mit für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren, kriterial beschriebenen Erwartungshorizonten zurückgegeben. In den Interviews wurde deutlich, dass eindeutige Klarheit und Transparenz in Bezug auf die konkreten Leistungserwartungen und die Bewertungsgrundsätze im Bereich der sonstigen Mitarbeit noch nicht durchgängig gegeben sind. Die Anmerkungen zur Leistungsbewertung in den schulinternen Lernplänen sind in ihrer Aussagekraft in Bezug auf unterschiedliche Überprüfungsformen und die

Gewichtung einzelner Leistungen noch von unterschiedlicher Qualität. So sind die Ausführungen im Fach Mathematik auch in Bezug auf die „Sonstige Mitarbeit“ sehr detailliert, im Fach evangelische Religion sind sie recht offen gehalten und bieten den Lehrkräften einen großen Ermessensspielraum.

Anzustreben sind in beiden Sekundarstufen fachbezogene Leistungskonzepte, welche in den schulinternen Lehrplänen exemplarisch den Zusammenhang zwischen Gegenstand, Lernverfahren und Leistungsnachweisen herstellen.

Mit ihren breit gefächerten Bildungsangeboten für Schülerinnen und Schüler schafft die Schule zahlreiche Gelegenheiten, vielfältige Begabungen zu fördern und Anreize, besondere Leistungen zu erbringen. Hervorzuheben ist die Verpflichtung, in Jahrgang 11 drei Leistungskurse zu wählen sowie das reichhaltige Angebot im AG-Bereich. Eine herausragende Rolle spielt dabei der seit 1989 bestehende Schülerzirkus „Configurani“, der die Schule bei zahlreichen Auftritten mit großem Erfolg repräsentiert.

Außerhalb des Regelunterrichts erfolgt die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I durch eine ganzjährige Schreibwerkstatt für Fünftklässler, Förderunterricht im Vormittagsbereich in den Fächern Französisch, Latein (in 6.2), Mathematik (in 7.2), in allen Hauptfächern (in 8.2) sowie dem „Lern-Zeit-Raum“ Angebot, das die Möglichkeit eröffnet, Unterrichtsstoffe aufzuarbeiten, Klassenarbeiten und Klausuren vorzubereiten und sich zu individuellen Lernanliegen beraten zu lassen. Die Rechtschreibkompetenz aller Fünftklässler wird zu Beginn eines jeden Schuljahres mit einem standardisierten Test abgeklärt. Darüber hinaus ist eine Diagnostik von Lernausgangslagen mit dem Ziel einer gesicherten Förderplanung für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler an der Schule nicht etabliert.

Für Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe besteht die Möglichkeit der kostenpflichtigen Hausaufgabenbetreuung an drei Schultagen. In der Sekundarstufe II werden bei Bedarf Vertiefungskurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik angeboten.

Die Schülerberatung sowohl in persönlicher Hinsicht als in Fragen der Schullaufbahn- und Berufsberatung erfolgt an der Viktoriaschule in beispielhafter Qualität.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

In den Dokumenten sowie beim Schulbesuch war erkennbar, dass am Viktoria-Gymnasium eine sehr lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft gepflegt wird, die sich in besonderem Maße durch die sehr engagierte Mitwirkung aller Beteiligten an Schulleben und Schulentwicklung in zahlreichen Gremien auszeichnet.

Die gute Ausstattung des Schulgebäudes sowie der Klassen- und Fachräume gestattet einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Flure und Treppenaufgänge der Schule sind sauber und mit Schülerarbeiten gestaltet, sie wirken gepflegt, freundlich und einladend.

Der Umgang zwischen allen am Schulleben Beteiligten ist respektvoll, freundlich und erzieherisch erfolgreich. Frühes Erkennen von Konfliktpotenzialen, verbunden mit Prävention und schneller Intervention, zeichnet alle am Schulleben Beteiligten aus. Das Angebot an attraktiven Arbeitsgemeinschaften ist reichhaltig und trägt zu einem lebendigen und vielfältigen Bildungsangebot und Schulleben bei. Die Förderung von unterschiedlichen Begabungen findet sehr hohen Zuspruch, was sich u. a. in den konstant hohen Anmeldezahlen spiegelt.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

In den Qualitätsberichten für die Schulleitung und die zuständige Schulaufsicht werden zum Kriterium 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.

Die organisatorischen Regelungen für den Vertretungsunterricht weisen Vertretungszeit als sinnvoll zu gestaltende Lernzeit aus. Eine gleichsinnige Umsetzung dieses Prinzips durch alle Lehrkräfte ist nach Aussagen der interviewten Schülerinnen und Schüler noch nicht durchgängig erkennbar.

Das Konzept zur professionellen Teamarbeit in verabredeten Strukturen und unter Bereitstellung von Systemzeit kann im Kollegium noch ausgebaut werden. Anlassbezogen, für schulische Schwerpunkte auch regelmäßig (erweiterte Schulleitung, Klassenleitungs- Jahrgangs- und Beratungskonferenzen, diverse Projekte) arbeiten Teams in Arbeitsgruppen erfolgreich zusammen.

Im Bereich der Umwelterziehung hat die Schülerversammlung den Einsatz von Umweltpapier erfolgreich initiiert. Die ebenfalls durch Schülerinnen und Schüler beim Schulträger angeregten Maßnahmen zur Mülltrennung scheitern bisher an der Bereitstellung notwendiger finanzieller Mittel im Bereich der Gebäudereinigung. Unabhängig davon achtet die Schulgemeinde im Gebäude und in den Unterrichtsräumen konsequent auf Sauberkeit.

Das Ressourcenmanagement erfolgt in guter Qualität transparent und effektiv. Verfügbare Ressourcen werden unter Berücksichtigung der im Schulprogramm festgelegten Ziele und unter Beteiligung der Gremien eingesetzt. Förderverein und Schulstiftung leisten erhebliche Beiträge zur sachlichen Ausstattung der Schule (z. B. „Cafétoria“, Renovierung der Aula, Einrichtung der „Oase“ als Besinnungsraums) und der Finanzierung von schulischen Projekten.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Gespräche mit den Lehrkräften im Sinne konzeptioneller Personalentwicklung unter vorrangiger Orientierung an relevanten schulspezifischen Handlungsfeldern werden von der Schulleitung regelmäßig auf Grundlage eines Konzepts für Mitarbeitendengespräche geführt. Der Unterrichtseinsatz und die Aufgabenübertragung an der Viktoriaschule verlaufen zur großen Zufriedenheit der Lehrkräfte in der Balance zwischen schulischen

Erfordernissen und persönlichen Wünschen. Die Schulleitung beachtet die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Lehrkräfte und wägt deren fachliche oder überfachliche Kompetenzen ab, um sie für das System zu nutzen.

Der fachliche Austausch innerhalb des Kollegiums erfolgt sowohl informell und außerhalb der Fachkonferenzarbeit als auch bei regelmäßigen Besprechungen in Klassenlehrer- und Jahrgangsstufenteams. Dabei ist die Kommunikation unter den Lehrkräften in hohem Maße offen und konstruktiv.

Die Expertise externer Fachkräfte und Eltern wird zur Bereicherung des schulischen Angebotes umfangreich genutzt.

Fachbereichsübergreifende schulinterne Fortbildungen in den vergangenen drei Jahren berücksichtigen relevante schulspezifische Handlungsfelder und setzen Prioritäten in den Bereichen der Weiterentwicklung von Unterricht (individuelle Förderung, Classroom-Management) und der Lehrergesundheit. Individuelle Fortbildungsmaßnahmen werden unter dem Vorbehalt eines nachhaltigen Effekts für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genehmigt. Die Bedarfsermittlung und Koordination aller Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch einen Fortbildungsbeauftragten in Absprache mit der Schulleitung. Durchgeführte Fortbildungsmaßnahmen wurden hinsichtlich ihrer Wirksamkeit, z. B. für die Veränderung von Unterrichtskultur evaluiert und gemeinsam genutzt.

Die Schule verfügt über zahlreiche Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung eines umfassenden Informationsflusses (Informationsbroschüren, Jahresberichte, Homepage), die von allen Beteiligten intensiv genutzt werden.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die drei Aspekte des Qualitätsbereichs 6 beziehen sich auf verschiedene Dimensionen von Zielsetzungen und Strategien der schulischen Qualitätsentwicklung.

Im Schulprogramm sind das christliche Leitbild, daraus abgeleitete Grundsätze und deren Umsetzung gut nachvollziehbar ausgewiesen. Detaillierte Projektbeschreibungen, Schulentwicklungsprozesse und sich daraus ggfs. ableitende Aktualisierungen finden sich auf der übersichtlich gestalteten Homepage der Schule (Viktoria-was ist das?).

Die Unterrichtsentwicklung steht an der Viktoriaschule im Fokus der Schulprogrammarbeit. Detaillierte Arbeitspläne im Bereich der Schulentwicklung geben für jedes Schuljahr Auskunft über Ziele, Maßnahmen Zuständigkeiten, Zeitplanung, Evaluation und entsprechende Fortbildungsmaßnahmen.

Die Wirksamkeit der schulprogrammatischen Arbeit an der Viktoriaschule wird sowohl durch einen regelmäßigen, professionellen Austausch, kollegiale Reflexionen und Einschätzungen und kritische Rückblicke als auch durch die Ergebnisse und Auswertungen selbst gewonnener Qualitätsdaten für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt. Dies geschieht im Rahmen regelmäßiger, umfangreicher und professionell ausgewerte-

ter Schulleitungs- und Elternrückmeldung sowie eines zunehmend regelmäßigen Schülerfeedbacks an die Lehrkräfte.

Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen (LSE 8) werden in vorbildlicher Weise für die Weiterentwicklung von Unterricht ausgewertet. Sie werden angemessen kommuniziert und evtl. Unterschiede zwischen Klassen in der Diskussion thematisiert. Die Schule leitet aus der Analyse inhaltliche und fachdidaktische Konsequenzen ab, die auch die Gestaltung und Planung des Unterrichts betreffen.

Qualitätsbereich 7: Evangelisch-Diakonisches Profil

In diesem eigenständigen Qualitätsbereich 7 für die evangelischen Schulen werden deren Besonderheiten und Schwerpunkte hervorgehoben. Die EKD-Studie „Schulen in evangelischer Trägerschaft“ stellt fest, dass sich evangelische Schulen auf der Ebene der Begründung für ihr Bildungshandeln von den Schulen in staatlicher Trägerschaft unterscheiden:

„Die tiefste Gemeinschaft aller Schulen in evangelischer Trägerschaft erwächst aus dem gemeinsamen Bezug des Evangeliums als Grundlage des Glaubens und Lebens.“

Daraus sind für die evangelischen Schulen drei Aspekte abgeleitet. Entsprechend der Vorgaben der evangelischen Landeskirchen wurden alle Kriterien der drei Qualitätsaspekte dieses Bereichs geprüft.

Die Kriterien des Aspekts 7.1 „Wertschätzung des einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes – gelebte Diakonie“ sind an der Viktoriaschule in guter und exzellenter Qualität erfüllt. Das Aufnahmeverfahren spiegelt die diakonische Grundhaltung der Schule wider und ist geprägt von großer Wertschätzung. In einem transparenten Aufnahmeverfahren nimmt sich die Schulleitung angemessen Zeit für persönliche Gespräche.

Im täglichen Miteinander wird eine sehr wertschätzende Grundhaltung praktiziert. Die interviewten Eltern und Schülerinnen und Schüler beschreiben, dass alle am Schulleben Beteiligten sich an der Schule ernst genommen fühlen.

In Lebenskrisen werden Schülerinnen und Schüler nicht allein gelassen. Bei persönlichen und schulischen Problemen werden sie von den Lehrkräften – wenn nötig auch unter Hinzuziehung außerschulischer Beratungsstellen – sachkundig begleitet. Eine Schulseelsorge ist an der Schule nicht etabliert.

In dem Qualitätsaspekt „Religiöse Bildung und Orientierung – diakonisches Lernen und Handeln“ erfüllt die Schule alle acht Kriterien in guter Qualität oder beispielhaft. Die Schule gibt der religiösen Bildung breiten Raum. Der diakonische Auftrag der Schule ist als Leitlinie pädagogischen Handelns und pädagogischer Reflexion in der täglichen Arbeit spürbar. Der Religionsunterricht ist zentraler Bestandteil der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit und findet eine hohe Akzeptanz bei den Lehrkräften, den Eltern und den Schülerinnen und Schülern. Eine Besonderheit der Schule ist der nach Aussa-

gen der Beteiligten in jedem Durchgang der Oberstufe zustande kommende Leistungskurs im Fach Religion.

Diakonisches Handeln fördert die Schule durch vielfältige Angebote (z. B. Generationenbrücke, Kooperation mit der Katholischen Grundschule Beeckstraße, Brasilien-AG).

Den Schülerinnen und Schülern werden Möglichkeiten geboten, sich für Toleranz einzusetzen und sich für Frieden und Gerechtigkeit zu engagieren (z. B. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Streitschlichtung, Teilnahme am Friedenslauf, Kooperation mit der WABe). Nach Aussage der interviewten Schülerinnen und Schüler kann der Bereich der Umwelterziehung noch ausgebaut werden.

Die Schule ist mit kirchlichen und diakonischen Einrichtungen auf Gemeinde-, Kirchenkreis- und Landeskirchenebene gut vernetzt (z. B. Projekt „Im Glauben erwachsen werden“, religiöse Besinnungstage).

Die Schule fördert in vorbildlicher Weise die ökumenische Gemeinschaft. Die Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Kulturen wird durch die Konzeption des Religionsunterrichts gefördert. Persönliche Begegnungen der Schülerinnen und Schüler mit anderen Religionen finden regelmäßig, z. B. mit dem Besuch der Moschee und der jüdischen Synagoge, statt.

Die Schule setzt sich im Bereich des Aspekts „Modellhaftigkeit in evangelischer Freiheit“ mit ihrem Profil als evangelische Schule auseinander. Im Bereich der Entwicklung modellhafter Aufgabenfelder sind vor allem die Einführung des 60-Minuten-Taktes, das Angebot von drei Leistungskursen in der Q1 und Q2 und der Schülerzirkus „Configurani“ zu nennen.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.

Stärken der Schule

- hohe Erfüllungsgrade bei den Indikatoren der Unterrichtsbeobachtung (→ gute Unterrichtsqualität)
- breit gefächertes Bildungsangebot
- hervorragende Ergebnisse (LSE8, Abitur)
- wertschätzende Grundhaltung aus einem gelebten Glauben
- soziales Klima und hohe Zufriedenheit aller Beteiligten
- intensive Partizipation aller am Schulleben Beteiligten bei der Schulentwicklung
- etablierte, professionelle Evaluationskultur

Handlungsfelder

- Weiterentwicklung des Unterrichts im Hinblick auf die Ausweitung niveaudifferenzierender Aufgaben (insbesondere zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler)
- Intensivierung der Fachkonferenzarbeit (Erstellung von binnendifferenzierenden Materialien, gemeinsame Vor- und Nachbereitung von Unterricht)